

Ergebnis der StuPa-UnAuf-Kommission

Die Kommission stellt Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Rolle des Herausgebers der UnAuf fest. Beiden Seiten ist an einer guten und fairen Zusammenarbeit gelegen. Die UnAufgefördert hat ihrerseits Konsequenzen aus dem Streit um den Haushalt der UnAuf und um die Kommission in den letzten Monaten (und Jahren) gezogen und begründet diese in diesem Papier.

Die Kommissionsmitglieder des StuPa berichten ihrerseits:

---- erfolgt mündlich -----

Die UnAufgefördert berichtet ihrerseits:

Für beide Seiten - das StuPa und die UnAuf - ist die Zusammenarbeit seit langem unbefriedigend. Das StuPa ist Herausgeber eines Blattes, mit dessen Inhalt eine Mehrheit im StuPa offenbar nicht einverstanden ist. Die UnAuf hingegen sieht sich vom Herausgeber ständig inhaltlich gegängelt und in ihrer redaktionellen Unabhängigkeit bedroht. In StuPa-Sitzungen fühlt sie sich von einigen Mitgliedern des StuPa respektlos behandelt und darüber hinaus in eine echte Existenzkrise „hineingespart“. Seit Jahren traut sich die Redaktion aus Angst vor einem Geldstopp nicht mehr, über das StuPa zu schreiben. Das entspricht nicht den Grundsätzen, die die UnAufgefördert seit ihrer Gründung in den Wendetagen 1989 verfolgt: nämlich frei und unabhängig über das Geschehen an der Humboldt-Universität zu berichten.

Die neue Kommission brachte das Fass für die Redaktion zum Überlaufen. Die Legitimation und die sinnvolle Arbeit der Kommission wurde von der Redaktion der UnAuf von Beginn an in Frage gestellt und kritisiert. Sie war von Beginn an als nicht paritätisch vorgesehen. Schon deren Einrichtung widerspricht dem Grundverständnis der Redaktion: nämlich als studentisches Projekt an der HU unabhängig von inhaltlicher Einflussnahme für die Studentinnen und Studenten zu berichten.

Damit beide Seiten wieder auf Augenhöhe miteinander umgehen können, hat die Redaktion die Herausgeberschaft ihrer Zeitung neu geordnet - und sich bewusst dafür entschieden, das StuPa dabei auch weiterhin einzubinden.

Herausgeber der UnAufgefördert wird das Kuratorium des "Freundeskreises der UnAufgefördert e.V.", in dem neben ehemaligen Redakteuren und Redakteurinnen, Journalistinnen, Journalisten und Journalistenverbände, Fachschaften und auch Stiftungen vertreten sein sollen. In der Satzung des Vereins heißt es zum Kuratorium: "Das Kuratorium dient der UnAufgefördert als Herausgeber und versteht sich in dieser Funktion als Vermittler zwischen Redaktion und Vereinsvorstand. Hierbei wird ausdrücklich kein Einfluss auf die Berichterstattung genommen, sondern lediglich journalistische Standards und journalistische Qualität angemahnt."

Die Redaktion hat auch einen Vertreter des StuPa in dieses Gremium gewählt und bietet dem StuPa damit einen neuen Anfang an.

Das StuPa hat viele Jahre einen finanziellen Beitrag dazu geleistet, studentische Presse an der Humboldt-Universität zu unterstützen. Auch wenn es unterschiedliche Meinungen über Positionen gab: Das StuPa hat meist akzeptiert, dass sich die UnAuf seit ihrer Gründung am 17. November 1989 als studentisches Projekt und unabhängiges Forum an der Universität versteht.

Zuletzt jedoch verwechselten einige im StuPa dessen Rolle als Herausgeber mit der eines Eigentümers, der dem Blatt sagt, was es zu tun oder zu lassen hat. Hier musste die Redaktion jetzt klare Verhältnisse schaffen und macht deshalb von ihrem ureigenen Recht Gebrauch, selbst zu bestimmen, wem sie als Herausgeber ihr Vertrauen schenkt.

Die StuPa-Mitglieder der Kommission haben der Redaktion ihren Vorschlag für ein Redaktionsstatut unterbreitet. Die Redaktion verfügt selbst über ein solches Statut. Weil die Redaktion die Arbeit der StuPa-Mitglieder anerkennt, hat sie sich entschlossen, Teile des Vorschlags in ihr eigenes Statut einzuarbeiten. Denn bei allen Meinungsverschiedenheiten ist beiden Seiten gemeinsam, dass sie den Studierenden der Humboldt-Universität dienen wollen - jeder in seinem Aufgabenbereich und auf seine Weise.

Die Redaktion möchte dem StuPa auf seiner Sitzung am 11.6.2009 die Möglichkeit geben, ohne Streit und in Ruhe die neue Lage zu besprechen. Die Redaktion der UnAuf wird deshalb nicht zu dieser Sitzung erscheinen. Sie würde sich jedoch freuen, nach der Sitzung in einem guten Gespräch zu klären, wen das StuPa in das neue Herausgebergremium entsendet. Denn die UnAuf möchte, dass sich StuPa und UnAuf wieder gemeinsam für die Belange der Studierenden einsetzen.

Berlin, den 03.06.2009